Christian Groh:

Korrespondenzakten als historische Quelle. Über Zugang und Nutzen der Anfragen beim ITS

Der International Tracing Service (ITS) wurde 1947 als Nachfolgeorganisation mehrerer Suchbüros eingerichtet, um das Schicksal von zivilen NS-Verfolgten zu klären, Überlebenden bei der Suche nach vermissten Angehörigen zu helfen sowie die NS-Verfolgung zu dokumentieren. Seit 2007 werden die Unterlagen auch der historischen Forschung bzw. generell der interessierten Öffentlichkeit verfügbar gemacht.

Die 30 Millionen historischen Dokumente, die u. a. Auskunft geben über KZ-Häftlinge, Zwangsarbeiter sowie sowjetische Kriegsgefangene, die in KZ inhaftiert waren, erklärte die UNESCO 2013 zum Weltdokumentenerbe, genauso wie die 50 Millionen Karten umfassende Zentrale Namenskartei, die als Erschließungsinstrument Basisinformationen zu den im Archiv dokumentierten Personen enthält.

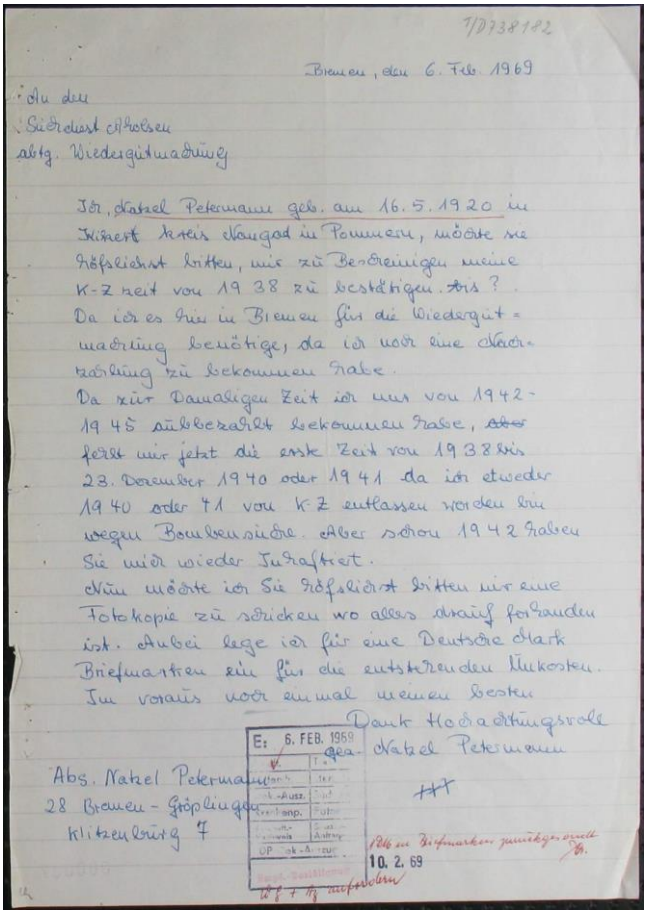
Die Bestände des ITS-Archivs setzen sich zusammen aus Unterlagen von NS-Organisationen, historischen Beständen der Vorgängerinstitutionen, dem bislang noch nicht bewerteten und erschlossenen Schriftgut der ITS-eigenen Verwaltung und Direktion sowie Sammlungsgut aus anderen Archiven und Verwaltungen, das zur Unterstützung der eigenen Arbeit digital oder per Mikrofilm vervielfältigt und dem Archiv des ITS eingegliedert wurde.

Darüber hinaus verwahrt das Archiv die beim ITS seit 1947 eingegangenen Anfragen zu einzelnen oder mehreren Personen gemeinsam mit den dazugehörigen Bearbeitungsunterlagen und Antwortschreiben und stellt diese wie die restlichen Bestände nach Ablauf von 25 Jahren der Benutzung zur Verfügung. Für diese personenbezogenen Anfragen, die Recherchen im eigenen Archiv und/oder darüber hinaus bei anderen Verwaltungen auslösten, führte der ITS 1948 die Bezeichnung „Tracing and Documentation“ (von daher die Bezeichnung „T/D-Akten“) ein, seitdem werden diese Anfragen fortlaufend nummeriert.

Die T/D-Akten sind heute nach wie vor bei der Suche und der Beauskunftung von Angehörigen ehemaliger NS-Verfolgter hilfreich. Über die Recherche in früheren Anfragen und den Abgleich mit aktuellen können in seltenen Fällen noch heute Familienzusammenhänge rekonstruiert werden. Darüber hinaus beinhalten die Akten wertvolle Informationen über Inhaftierungen, Todesfälle, Verfolgungswege oder Befreiungen, die sich in den historischen Unterlagen gar nicht oder nur mit sehr großem Aufwand finden.

Aus arbeitspraktischen Überlegungen, zur Bestanderhaltung und zum Austausch mit Partnerinstitutionen, die ebenfalls Anfragen über NS-Verfolgung bearbeiten und die

eine digitale Kopie der ITS-Unterlagen hierfür erhalten,[1] werden die T/D-Akten digitalisiert. Während der Digitalisierung werden evtl. noch enthaltene Originalunterlagen aus anderen Kontexten des ITS-Archivs entnommen und den Beständen zugefügt, aus denen sie ursprünglich stammen. Insofern dient die Digitalisierung nicht allein der Vereinfachung der Nutzung und der Bestandserhaltung, sondern auch der Bestandspflege.[2] Zur schnellen Auffindung der Akten werden Name und Geburtsdatum der angefragten Person sowie die Laufzeit der Akten elektronisch erfasst.


T/D738182

Bremen, den 6. Feb. 1969

An den
Suchdienst Arolsen
betr. Wiedergutmachung

Ich, Natzel Petermann geb. am 16.5.1920 in Wickert Kreis Mangard in Pommern, möchte sie höflichst bitten, mir zu Bescheinigen meine K-Z zeit von 1938 zu bestätigen. Ans?.
Da ich es hier in Bremen für die Wiedergut-machung benötige, da ich noch eine Nach-zahlung zu bekommen habe.
Da zur Damaligen Zeit ich nur von 1942-1945 ausbezahlt bekommen habe, ~~aber~~ fehlt mir jetzt die erste Zeit von 1938 bis 23. December 1940 oder 1941 da ich entweder 1940 oder 41 von K-Z entlassen worden bin wegen Bombensicher. Aber schon 1942 haben Sie mich wieder Inhaftiert.
Nun möchte ich Sie höflichst bitten mir eine Fotokopie zu schicken wo alles drauf forhanden ist. Anbei lege ich für eine Deutsche Mark Briefmarken ein für die entstehenden Unkosten.
Im voraus noch einmal meinen besten Dank Hochachtungsvolle
Natzel Petermann

Abs. Natzel Petermann
28 Bremen-Gröpelingen
Klitzenbürg 7

E: 6. FEB. 1969
10. 2. 69

Abbildung 1: Auszug aus einer T/D-Akte, in der ein Betroffener selbst berichtet. (Schreiben des N. Petermann an den Suchdienst vom 6.2.1969, 6.3.3.2./ 105199236, ITS Digital Archive, Bad Arolsen)

In den Akten zu derzeit [Stand: September 2017] mehr als drei Millionen Menschen sind neben dem Briefwechsel mit den Anfragenden Korrespondenzen des ITS mit

[1] Die im Internationalen Ausschuss als oberstem Leitungsgremium vertretenen Staaten haben das Recht auf eine digitale Kopie des ITS-Bestands, derzeitige „Copy Holder“ sind: Belgien (Archives de l'État), Bundesrepublik Deutschland (Bundesarchiv), Frankreich (Archives Nationales), Israel (Yad Vashem), Luxemburg (Dokumentations- und Forschungszentrum zum Zweiten Weltkrieg), Polen (Institut für Nationales Gedenken), Großbritannien (Wiener Library) und die USA (United States Holocaust Memorial Museum).
[2] Seit Beginn des Digitalisierungsprojekts 1998 wurden ca. 120.000 Originalunterlagen anderen Beständen zugeführt.

anderen Behörden und Institutionen sowie Bearbeitungsvermerke enthalten. Bei den Anfragen geht es um Schicksalsklärung und Suchen nach verschollenen Verfolgten, aber auch um Bescheinigungen von Haftzeiten und Verfolgungen für überlebende Betroffene. In den nächsten Jahren werden nach Ablauf der 25-Jahre-Frist eine sehr große Anzahl an Korrespondenzen zur Entschädigung von Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeitern der Benutzung zur Verfügung stehen. In den Akten aus früheren Jahrzehnten überwiegen die Fälle ehemaliger KZ-Insassen und ermordeter Verfolgter. Wandten sich Überlebende selbst an den IST, sind in den Akten nicht nur Daten zur Verfolgung enthalten, sondern zuweilen auch sehr persönliche Schilderungen des Haftalltags. Während die historischen Bestände des ITS überwiegend die Perspektiven von Verwaltungen und anderen Einrichtungen des NS-Staates spiegeln, sprechen gerade aus den T/D-Akten zuweilen die Verfolgten selbst (vgl. Abbildung 1).

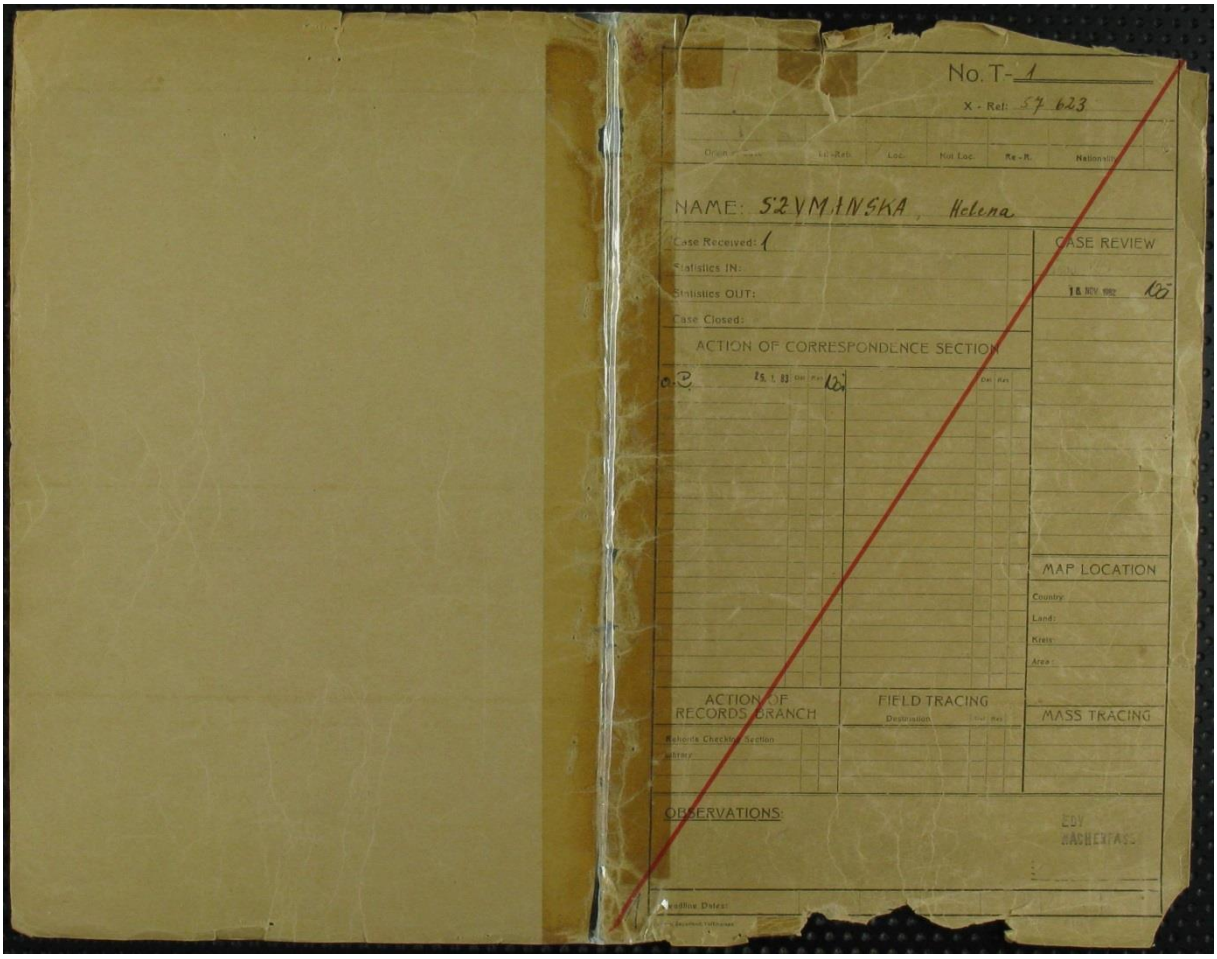


Abbildung 2: (Mittlerweile ersetzter) Originalumschlag des ersten so bezeichneten T/D-Falls. (Umschlag des T/D-Falls 1 zu Helena Szymanska, 6.3.3.2./90583837, ITS Digital Archive, Bad Arolsen)

Die erste als T/D-Fall geführte Suchanfrage (vgl. Abbildung 2) kann als Beispiel für die in diesen Akten enthaltenen Dokumente dienen: in diesem ersten Fall sind

insgesamt 76 Dokumente enthalten. Die Suche betraf das Schicksal der 1899 geborenen Helena Szymanska, nach deren Schicksal sich ihr in Großbritannien Bruder lebende Bruder erkundigte. Die Akte umfasst die Originalanfrage (vgl. Abbildung 3) sowie den Briefwechsel mit anderen Stellen zur Klärung des Schicksals. Durch eine Namensgleichheit sind Informationen über eine weitere Person enthalten, die aber nicht der durch die auslösende Anfrage gesuchten Person entspricht. Über diese zweite Person erfährt man, dass sie am 16. August 1944 aus ihrer Heimatstadt Warschau nach Ravensbrück, und von dort am 13. September 1944 nach Dachau verbracht wurde (vgl. Abbildung 4). Diese Informationen werden durch Fundstellen beim ITS belegt, was die T/D-Akte sowohl für mögliche Folgeanfragen, aber auch für die historische Forschung wertvoll macht.

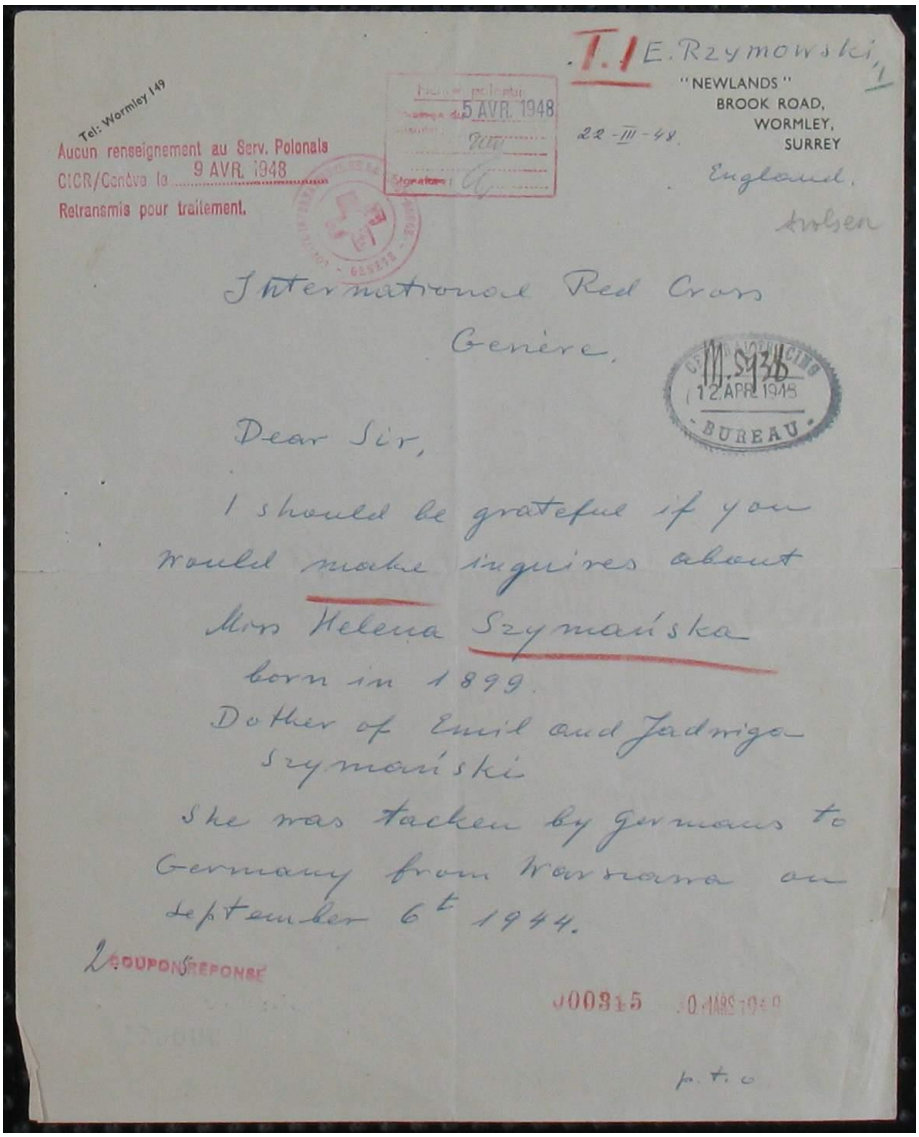

T.I E. Rzymowski
"NEWLANDS"
BROOK ROAD,
WORMLEY,
SURREY
England.
22-III-48.
Tel: Wormley 149
Aucun renseignement au Serv. Polonais
CICR/Genève le 9 AVR. 1948
Retransmis pour traitement.
5 AVR. 1948
Arolsen
International Red Cross
Genève.
12 APR. 1948
BUREAU
Dear Sir,
I should be grateful if you would make inquires about Mrs Helena Szymańska born in 1899.
Dother of Emil and Jadwiga Szymański
She was taken by germans to Germany from Warsawa on september 6t 1944.
2 COUPONS REPONSE
000315
p.t.o

Abbildung 3: Anschreiben aus der ersten als T/D-Akte geführten Anfrage beim ITS (Schreiben des E. Rzymowski an das Rote Kreuz vom 22.3.1948, 6.3.3.2./90583847, ITS Digital Archive, Bad Arolsen).

I. R. O.
INTERNATIONAL TRACING SERVICE

CHECKING REPORT
C. C. Records Section

2

Information from Inquiry No. T 139 948 :

Name S Z Y M A N S K A First names Helena

Date of birth 1899 Place of birth Warsaw, Poland

Last residence Warsaw, Powisle Poland Nationality Polish

1. First chronological information in Concentration Camps documents:

Name S Z Y M A N S K A First names Janina - Stanislawa

Date of birth 28.4.99 Place of birth Warschau

Last permanent residence Warschau, Luwika 1 w 2

Entered Concentration Camp RAVENSBRUECK Prisoner's No. 56 936

On 16.8.44 Coming from Warschau Marking Polit. Polin

Nationality

Main transfers:

2. On 13.9.44 To Dachau, No.: 109 676 Sch. Pol.

3. . .

4. . .

5. . .

6. Last chronological information in Concentration Camps documents: Dachau: Personalkarte

Szymanska Janina Stanislawa	28.4.99 Warschau	Warschau	109 676 Sch.Pol. Kamera-MÜ.	13.Sep. 1944 v.Rav. Delivered in out detail

Released ---- liberated by U.S. Army died ---

NO OTHER INFORMATION AVAILABLE.

Documents consulted:	Discrepancies:
1. Ravensbrück : Personalbogen GOC 9/I D/1	Janina Stanislawa, Luwika 1 w 2
2. Dachau : Zugangsbuch 119	Janina-Stanislawa
2, 6. Dachau : Personalkarte	Janina-Stanislawa.

INVESTIGATED BY: [illegible] REVIEWED BY: [illegible]

DATE: 20. 7. 50

CERTIFIED FOR THE DIRECTOR OF I.T.S.:

DISPATCHED ON TO

for CHIEF RECORDS BRANCH

Abbildung 4: Auszug aus der ersten so bezeichneten T/D-Akte (Prüfbericht des ITS vom 20.7.1950, 6.3.3.2./90583870, ITS Digital Archive, Bad Arolsen).

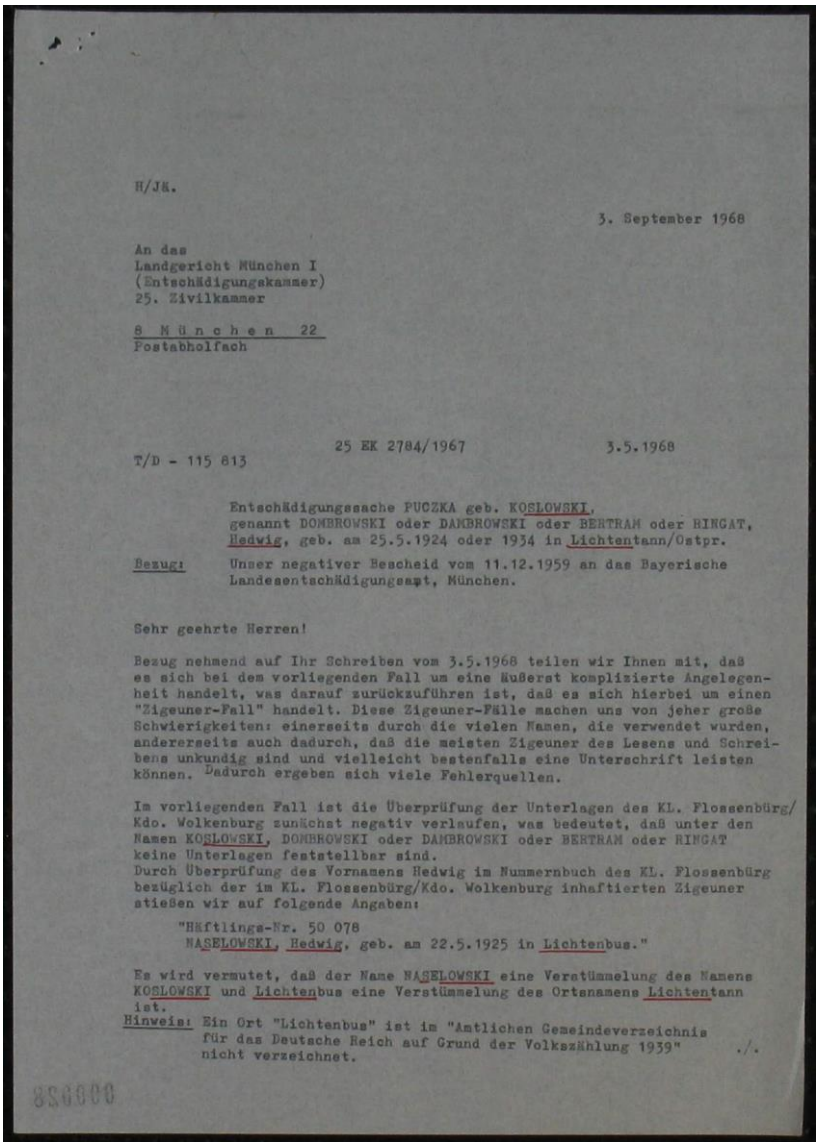
Insofern sind die in Anlehnung an andere archivische Kontexte als reine „Benutzungsakten“ zu bewertenden Unterlagen des ITS von historischem Wert – ganz abgesehen von den bereits erwähnten zusätzlichen Informationen, die für heutige und künftige Suchen weiterhin wichtig sind. Vor diesem Hintergrund werden die T/D-Akten beim ITS als zu bewahrendes Archivgut angesehen. Sie gehören zu den beim ITS selbst wie auch den „copy holders“ am häufigsten konsultierten Beständen.

Ihr historischer Wert begründet sich nicht allein in der vergleichsweise schnellen Recherche individueller oder familiärer Schicksale; darüber hinaus bieten die darin enthaltenen Informationen weitere Forschungsperspektiven: In den Akten spiegelt sich die nationale wie internationale Rezeption der NS-Verfolgung während des gesamten Kalten Krieges bis heute. Mithilfe der T/D-Akten lassen sich Wechselwirkungen zwischen den jeweils aktuellen politischen, gesellschaftlichen und erinnerungspolitischen Hintergründen und der Quantität wie Qualität der Arbeitsweise des ITS untersuchen, die, anders als es frühere Direktorien und das diese bis 2011 stellende Internationale Komitee des Roten Kreuzes[3] gerne darstellten, nie „neutral“ den Verfolgten diente, sondern immer selbst Akteur wie Rezipient in den Auseinandersetzungen mit der Zeit des Nationalsozialismus war.[4]

Wenige Beispiele zeigen das Potenzial dieser Quellen auf: so könnte beispielsweise eine datengestützte Analyse der Anfragedaten Aufschluss darüber geben, zu welchen Zeiten sich unterschiedliche Verfolgtengruppen an den ITS wandten. Hierdurch ergeben sich wiederum Rückschlüsse auf gesellschaftliche Diskussionen und politische Entscheidungen im Rahmen der deutschen wie europäischen „Vergangenheitsbewältigung“. So hatten Entscheidungen über Rechte auf Entschädigungen immer ein erhöhtes Anfrageaufkommen beim ITS zur Folge.

[3] Seit 2012 werden DirektorInnen vom Internationalen Ausschuss für den ITS ausgewählt, bis dahin wurden die Direktoren vom Internationalen Komitee des Roten Kreuzes nach Bad Arolsen entsendet.

[4] So verrät schon die Sprache bzw. das verwendete Vokabular einiges über die Sichtweise auf ehemals NS-Verfolgte und bis lange nach der NS-Zeit diskriminierte Personengruppen; etwa, wenn Sachbearbeiter über „Probleme“ mit „Zigeunerfällen“ schreiben, da die „meisten“ „des Lesens und Schreibens unkundig“ seien, vgl. Abbildung 5.



H/J&.

3. September 1968

An das
Landgericht München I
(Entschädigungskammer)
25. Zivilkammer

8 München 22
Postabholfach

25 EK 2784/1967 3.5.1968
T/D - 115 813

Entschädigungssache PUCZKA geb. KOSLOWSKI,
genannt DOMBROWSKI oder DAMBROWSKI oder BERTRAM oder RINGAT,
Hedwig, geb. am 25.5.1924 oder 1934 in Lichtentann/Ostpr.

Bezug: Unser negativer Bescheid vom 11.12.1959 an das Bayerische Landesentschädigungsamt, München.

Sehr geehrte Herren!

Bezug nehmend auf Ihr Schreiben vom 3.5.1968 teilen wir Ihnen mit, daß es sich bei dem vorliegenden Fall um eine äußerst komplizierte Angelegenheit handelt, was darauf zurückzuführen ist, daß es sich hierbei um einen "Zigeuner-Fall" handelt. Diese Zigeuner-Fälle machen uns von jeher große Schwierigkeiten: einerseits durch die vielen Namen, die verwendet wurden, andererseits auch dadurch, daß die meisten Zigeuner des Lesens und Schreibens unkundig sind und vielleicht bestenfalls eine Unterschrift leisten können. Dadurch ergeben sich viele Fehlerquellen.

Im vorliegenden Fall ist die Überprüfung der Unterlagen des KL. Flossenbürg/Kdo. Wolkenburg zunächst negativ verlaufen, was bedeutet, daß unter den Namen KOSLOWSKI, DOMBROWSKI oder DAMBROWSKI oder BERTRAM oder RINGAT keine Unterlagen feststellbar sind.
Durch Überprüfung des Vornamens Hedwig im Nummernbuch des KL. Flossenbürg bezüglich der im KL. Flossenbürg/Kdo. Wolkenburg inhaftierten Zigeuner stießen wir auf folgende Angaben:

"Häftlings-Nr. 50 078
NASELOWSKI, Hedwig, geb. am 22.5.1925 in Lichtenbus."

Es wird vermutet, daß der Name NASELOWSKI eine Verstümmelung des Namens KOSLOWSKI und Lichtenbus eine Verstümmelung des Ortsnamens Lichtentann ist.

Hinweis: Ein Ort "Lichtenbus" ist im "Amtlichen Gemeindeverzeichnis für das Deutsche Reich auf Grund der Volkszählung 1939" nicht verzeichnet. ./.

Abbildung 5: Eine Korrespondenz des ITS mit dem Landesentschädigungsamt München aus dem Jahr 1968 zeigt die Sichtweise auch der ITS-MitarbeiterInnen auf die Verfolgtengruppe der „Sinti und Roma“ (Schreiben des ITS an das Landesentschädigungsamt München vom 03.09.1968, 6.3.3.2./85703006, ITS Digital Archive, Bad Arolsen).

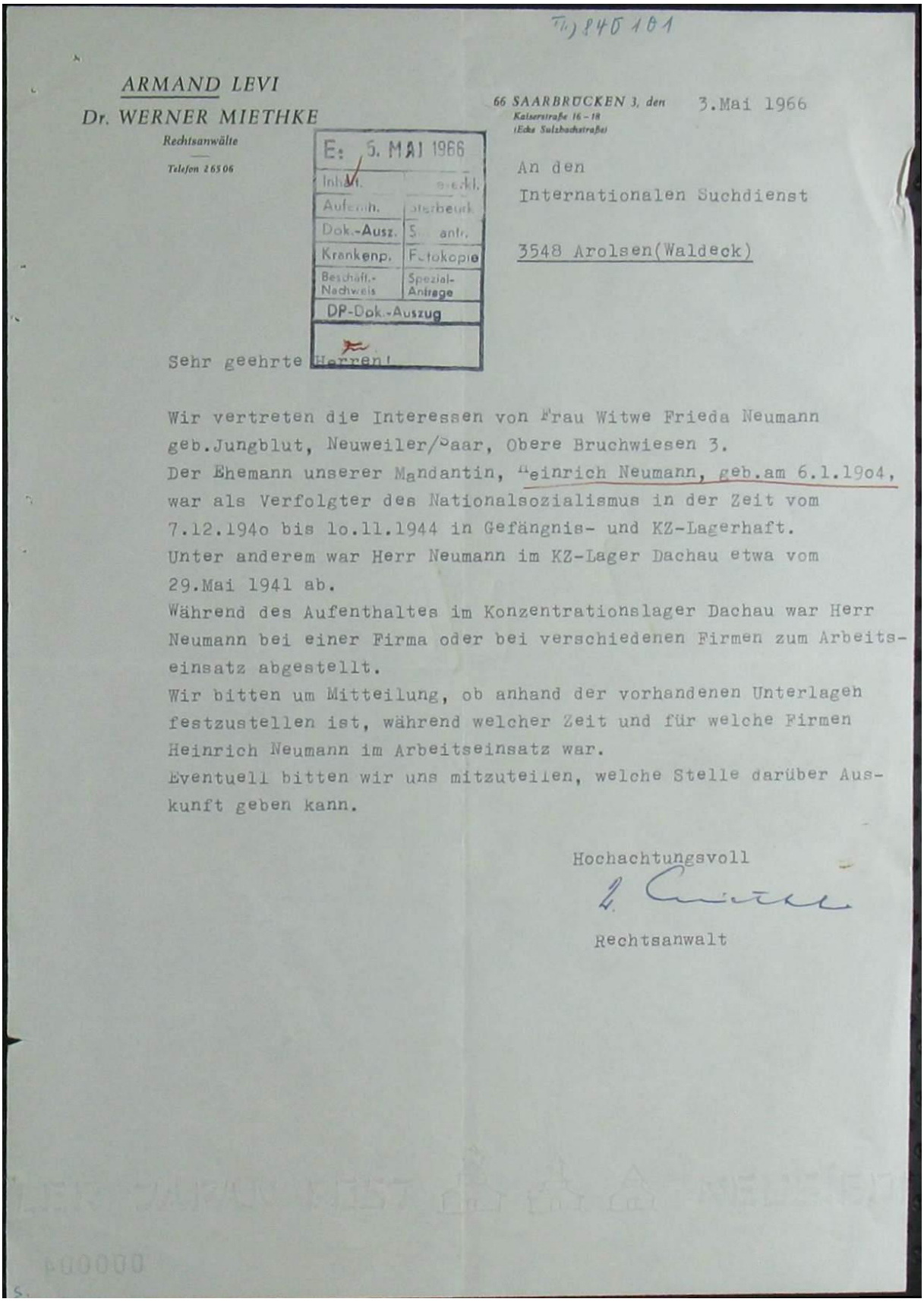
Die erfassten Nationalitäten der Antragsteller könnten außerdem die Einwirkungen des Kalten Krieges bzw. der internationalen Beziehungen auf die Arbeit des ITS erhellen, wenn man etwa die Anzahl der Anfragen aus osteuropäischen Ländern mit denen aus anderen Ländern vergliche. Eine Untersuchung von Anfragen aus einzelnen Ländern sowie vergleichende Methoden könnten durch eine qualitative Analyse der Anfrageninhalte auch bisherige Kenntnisse über die NS-Verfolgung in einzelnen Ländern vertiefen.

Je nach Grund der Antragstellung und Nationalität haben nicht immer die Betroffenen oder ihre Familien selbst beim ITS Anfragen gestellt. So könnte die Recherche nach den Absendern der Anfragen die Rolle von Anwälten, Kanzleien sowie Verbänden bei der Interessenvertretung der Verfolgten verdeutlichen (vgl. Abbildung 6).

Schließlich verdeutlichen die in den T/D-Akten enthaltenen Bearbeitungskorrespondenzen die unterschiedlichen Arbeitsweisen des ITS und deren Entwicklung und sind neben den Unterlagen der eigenen Verwaltung und Direktion des ITS eine Quelle für die Untersuchung der Institutionengeschichte.

Es ließen sich noch zahlreiche weitere Forschungsanregungen geben, die belegen sollten, dass die aus Suchanfragen initiierten Korrespondenzen auch heute noch nicht allein den Adressaten des Suchdienstes, sondern auch der historischen Forschung sowie der interessierten Öffentlichkeit eine wertvolle Quelle sein können. Sicherlich sind hierbei Hindernisse zu überwinden: zu nennen ist die lange Zeit ausschließlich an der Recherche nach Personen ausgerichtete Erschließung, die für andere Fragestellungen weniger gut geeignet ist. Außerdem muss bei der Verwendung von Suchakten für historische Forschung eine rechtssichere Grundlage geschaffen werden, die nationale wie internationale Normen wie Archivgesetze, Persönlichkeitsschutzrecht, das Recht auf informationelle Selbstbestimmung und Informationsfreiheitsrecht abwägt.

Diese nicht leicht zu lösenden Aufgaben sollten aber nicht davor zurückschrecken lassen, den historischen Wert der Korrespondenzen von Suchdiensten zu sehen und diese zugunsten der zugrunde liegenden „Originalbestände“ als reine Benutzungsakten zu sehen.



Tl) 845 181

ARMAND LEVI
Dr. WERNER MIETHKE
Rechtsanwälte
Telefon 26506

66 SAARBRÜCKEN 3, den 3.Mai 1966
Kaiserstraße 16 – 18
(Ecke Sulzbachstraße)

E: 5. MAI 1966
Inhalt. | erledigt
Aufenth. | Sterbeurk.
Dok.-Ausz. | Sonderantr.
Krankenp. | Fotokopie
Beschäft.-Nachweis | Spezial-Anfrage
DP-Dok.-Auszug

An den
Internationalen Suchdienst

3548 Arolsen(Waldeck)

Sehr geehrte Herren!

Wir vertreten die Interessen von Frau Witwe Frieda Neumann geb.Jungblut, Neuweiler/Saar, Obere Bruchwiesen 3.
Der Ehemann unserer Mandantin, Heinrich Neumann, geb.am 6.1.1904, war als Verfolgter des Nationalsozialismus in der Zeit vom 7.12.1940 bis 10.11.1944 in Gefängnis- und KZ-Lagerhaft.
Unter anderem war Herr Neumann im KZ-Lager Dachau etwa vom 29.Mai 1941 ab.
Während des Aufenthaltes im Konzentrationslager Dachau war Herr Neumann bei einer Firma oder bei verschiedenen Firmen zum Arbeitseinsatz abgestellt.
Wir bitten um Mitteilung, ob anhand der vorhandenen Unterlagen festzustellen ist, während welcher Zeit und für welche Firmen Heinrich Neumann im Arbeitseinsatz war.
Eventuell bitten wir uns mitzuteilen, welche Stelle darüber Auskunft geben kann.

Hochachtungsvoll

Rechtsanwalt

Abbildung 6: Häufig stellten Anwälte in Vertretung für Überlebende Suchanfragen (Schreiben der Anwälte Levi/Dr. Miethke an den ITS vom 3. Mai 1966, 6.3.3.2./107117503, ITS Digital Archive, Bad Arolsen).